

## Verkehrte Welt für Sparer

**Tagesgeldkonten bieten derzeit höhere Renditen als mehrjährige Bundesanleihen / Inflation frisst einen großen Teil der Gewinne auf**

Von Corinna Nohn



Wer sein Geld derzeit festverzinslich anlegen will, kann sich nur wundern: Pakt man das Kapital für zwei Jahre auf ein Festgeldkonto, bieten die Banken um die viereinhalb Prozent Zinsen. So viel erhalten die Kunden aber auch ohne langfristige Bindung für Tagesgeld. Zur Verunsicherung tragen auch die jüngsten Konditionen

bei Finanzierungsschätzen des Bundes bei: Die Schätze mit einjähriger Laufzeit bieten 3,75 Prozent Rendite, für zweijährige Papiere erhalten Sparer lediglich 3,5 Prozent. „Die Zinssituation ist verwirrend und teilweise irrational“, sagt Kornelius Purps, Zinsexperte der Bank Unicredit. „Es ist absurd, dass man bei zehnjährigen Bundesanleihen eine Rendite von 4,1 Prozent erzielt und Festgeld von drei Monaten einige Zehntel Prozentpunkte höher verzinst wird.“ Eigentlich sollten die Zinsen bei längerfristigen Engagements höher sein als bei kurz laufenden Anlagen, denn der Kunde muss sich im ersten Fall länger binden.

Der Grund für die uneinheitliche Entwicklung der Zinsen liege in der Finanzkrise, sagt Unicredit-Experte Purps. Das Vertrauen der Geldhäuser untereinander sei eingebrochen: „Die Geschäftsbanken leihen sich untereinander kein Geld mehr, nur noch über Nacht.“ Laufzeiten über drei oder sechs Monate seien derzeit kaum möglich, praktisch finde in diesem Bereich kein Handel zwischen den Banken statt. Trotzdem benennen die Geldhäuser täglich fiktive Konditionen für Geschäfte untereinander mit Laufzeiten von bis zu einem Jahr. Der daraus ermittelte Durchschnittszins ist nach wie vor maßgeblich für die Verzinsung von kurzfristigem Kundengeld. Und er ist hoch, denn die Zurückhaltung der Institute treibt den Preis für Geld. „Fundamental sind diese Zinssätze aber nicht gerechtfertigt“, meint Purps. Er glaubt jedoch nicht, dass sich die Situation bis Jahresende ändert: „Es bleibt die Hoffnung, dass das Vertrauen der Banken untereinander im neuen Jahr wiederkehrt.“

Ungewiss ist zudem, wie sich die Europäische Zentralbank (EZB) bei ihrer Sitzung am Donnerstag verhalten wird. Während die US-Notenbank Fed andeutet, den Leitzins für den amerikanischen Kapitalmarkt erneut zu senken (Artikel links), gilt das in Europa als eher unwahrscheinlich – auch, wenn einige Ökonomen angesichts der schwächelnden Konjunktur fordern, dass die Währungshüter dem Beispiel der USA folgen sollen.

### **Billige Kredite**

„Alle Voraussagen über künftige Entwicklungen sind Kaffeesatz-Leserei“, sagt Thomas Bieler von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Nur wer eine Zinssenkung erwartet, sollte sein Geld nun langfristig anlegen. Wer sich unsicher ist, kann sein Geld auch aufteilen – einen Teil aufs Tagesgeldkonto packen und die derzeit hohen Zinsen mitnehmen, einen Teil festlegen und damit gegen mögliche Zinssenkungen absichern. Auf jeden Fall sollten Sparer auch an die Inflationsrate denken, die in Deutschland im November auf drei Prozent geklettert ist, sagt Bieler: „Wer sein Geld immer noch auf einem Sparbuch mit einem Prozent Zinsen liegen hat, muss sich im Klaren darüber sein, dass die Verzinsung nicht mal den realen Wertverlust ausgleicht.“

Bei Ratenkrediten haben sich die Konditionen in den vergangenen Monaten kaum verändert. Auch die Zinsen für Hypothekendarlehen sind nach wie vor recht niedrig. Hausbauern rät Bieler deshalb, sind mindestens zehn Jahre zu binden, um mit sicheren Zinsen kalkulieren zu können. Robert Haselsteiner, Vorstand des unabhängigen Baufinanzierungs-Vermittlers Interhyp, empfiehlt ebenfalls, das gegenwärtige Zwischentief zu nutzen. „Die Top-Zinsen für 15-jähriges Baugeld liegen bei 4,73 Prozent.“ Das sei kaum mehr, als Kunden derzeit auf der Anlageseite erhielten. Normalerweise liegen Kreditzinsen deutlich über der Verzinsung von Anlagen.

Quelle: Süddeutsche Zeitung vom 1. Dezember 2007

